

GEFRA

Regionalentwicklung und Regional- und Strukturpolitik

Professor Dr. Gerhard Untiedt

GEFRA – Münster (Kontakt: untiedt@gefra-muenster.de)

TU Clausthal

Fachtagung: Regionalpolitischer Aufbruch in NRW; Düsseldorf, 6. März 2024

Regionalpolitische Ausgangslage in NRW

- Vielschichtigkeit regionaler Entwicklungen in NRW
- Regionale Divergenzen bei Produktivität, Einkommen und Arbeitslosigkeit (Unzufriedenheit in Regionen, die nicht oder zu wenig von der positiven Entwicklung in den vergangenen, etwa zwei Jahrzehnten profitiert haben)
- Gesamtwirtschaftliche Zielsetzungen (Energiewende und Dekarbonisierung) lösen regionale Strukturwandelprozesse aus (z. B. in den Kohleregionen)
- Marktwirtschaftliche Prozesse und technologische Entwicklungen (z.B. in der Automobilindustrie oder in der Medienbranche) treiben den sektoralen und regionalen Strukturwandel
- Notwendigkeit einer Stärkung der (strukturschwachen) Regionen hat zugenommen

Renaissance der Regional- und Strukturpolitik

- EU-Kohäsionspolitik (EFRE, ESF, ELER, ETZ)
- GA „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)
- Gesamtdeutsche Förderkonzept für strukturschwache Regionen (GFS)
- Strukturstärkungsgesetz und Just Transition Fund (JTF) für die Kohleregionen
- Zudem: Bundesweit verfügbare Förderprogramme BMBF, BMWK, EU u.a. Akteure

Förderprogramme in NRW (Stand: 2/2024)

- Insgesamt 625 (davon 186 Programme NRW spezifisch)
- Davon richten sich:
 - 440 an Unternehmen
 - 184 an Kommunen
 - 180 an Forschungseinrichtungen / Hochschulen
 - 55 an Existenzgründer
- Großes Angebot an Förderprogrammen

Räumliche Verteilung der Fördermittel

- Nachfrage bestimmt im Wesentlichen die regionale Verteilung der Fördermittel
- Absorptionsfähigkeit der Regionen ist entscheidend
- Staatlicher Einfluss ist begrenzt
(außer bei Infrastrukturen, etc. und der Identifikation strukturschwacher Regionen)

Möglichkeiten zur bestmöglichen Nutzung der Fördermittel

- Identifikation der regionalen Handlungsnotwendigkeiten zur Erreichung spezifischer Ziele (kann auch eine vorausschauende präventive Regional- und Strukturpolitik umfassen)
- Infrastrukturen (Digitalisierung, Daseinsvorsorge) zur Steigerung der regionalen Attraktivität für Unternehmen und Arbeitnehmer bereitstellen
- Verbesserung der Abstimmung zwischen den verschiedenen Ebenen des Multi-Governance-Systems
- Transparente, Nutzen und Kosten abwägenden Wirkungen von (industriellen und wissenschaftlichen) Projekten in der kurzen und langen Frist